

„Auch du bist Reich Gottes!“

Lied: Der Himmel geht über allen auf

Psalm 8 abwechselnd beten:

Die Herrlichkeit des Schöpfers - die Würde des Menschen

Herr, unser Herrscher, / wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde; /
über den Himmel breitest du deine Hoheit aus.
Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob, / deinen Gegnern zum Trotz; /
deine Feinde und Widersacher müssen verstummen.
Seh ich den Himmel, das Werk deiner Finger, /
Mond und Sterne, die du befestigt:
Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, /
des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?
Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, /
hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.
Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände, /
hast ihm alles zu Füßen gelegt:
All die Schafe, Ziegen und Rinder /
und auch die wilden Tiere,
die Vögel des Himmels und die Fische im Meer, /
alles, was auf den Pfaden der Meere dahinzieht.
Herr, unser Herrscher, /
wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde!
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist
Wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen!

Lied: Gottes Liebe ist wie die Sonne

Viele kennen die Spots, die den Menschen sagen: „Auch du bist Deutschland!“ Die Botschaft darin lautet: Jeder Mensch wird mit seinen Fähigkeiten gesehen. Und er soll gefördert werden.

Am 15. Juli beginnt in Sydney der Weltjugendtag. In der Woche davor sind Besuche in den Diözesen von Australien. Das Leitmotiv ist ein Versprechen und eine Ermutigung: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und ihr werdet meine Zeugen sein (Apg 1,8)“
Die jungen Menschen, die 2005 nach Köln kamen, waren oft Zeugen. Sie berichteten, wie in ihren Gemeinden Reich Gottes erlebbar wird. Die Teilnehmer des Treffens in Sydney bauen darauf, dass sie Worte und Zeichen finden, die verstanden werden.

Zeuge sein kann jeder. Und ein Behinderter?

Auch der ist Zeuge. Wie sie/er Gottes Liebe spürt, ist wichtig für andere Menschen. Ohne dieses Zeugnis fehlt etwas.

Die Bibel weiß darum, dass es auch auf schwache Menschen ankommt. Mose war beim Kampf gegen die Amalekiter auf Hilfe angewiesen. Aaron und Hur mussten ihn stützen und sich unter seine Arme knien, damit Mose sie über das Volk ausbreiten konnte.

David war dem Riesen Goliath bei weitem unterlegen, aber er führte später das Volk.

Judith hatte nach üblichen Vorstellungen keine Chance gegen Holofernes, aber sie konnte ihn bezwingen und damit ihrem Volk neuen Mut machen.

Im Neuen Testament gibt es den Zöllner Zachäus, der als Kleinwüchsiger nicht der Norm entsprach aber von Jesus gebeten wurde, ihm Gastgeber zu sein.

Seine Erfahrung mit dieser Einladung führte zur Begegnung Jesu mit vielen Menschen, die eine ähnliche Lebensgeschichte hatten.

In der Adventszeit gibt es das Lied: „Kündet allen in der Not“. Darin werden Gruppen von Menschen genannt, die Gottes Reich erleben.
Es ist eine Vision, die Jesus gegenüber Johannes dem Täufer gebraucht. Wir hören diesen Text aus dem Lukasevangelium:

Evangelientext:

In jener Zeit war Johannes der Täufer von Herodes ins Gefängnis geworfen worden. Er hörte aber auch von den Taten Jesu. So schickte Johannes zwei seiner Jünger zum Herrn und ließ ihn fragen: Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen andern warten?

Als die beiden Männer zu Jesus kamen, sagten sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir geschickt und lässt dich fragen: Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen andern warten?

Damals heilte Jesus viele Menschen von ihren Krankheiten und Leiden, befreite sie von bösen Geistern und schenkte vielen Blinden das Augenlicht.

Er antwortete den beiden: Geht und berichtet Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen wieder, Lahme gehen, und Aussätzige werden rein; Taube hören, Tote stehen auf, und den Armen wird das Evangelium verkündet.

Instrumentalmusik oder Stille

Singen wir noch einmal den Text des Evangeliums im Gotteslob, Nr 106, 1+3+4

Gebet:

Gott,
in deinen Händen erfahre ich
Herzlichkeit, Nähe, Trost, Geborgenheit,
auch Kraft und Stärke.
In deine Hand lege ich
meine unbändige Sehnsucht nach Liebe,
nach Geliebt-Werden und selbst zu lieben.
In deine Hände lege ich
meine Einsamkeit, wenn sie mich überfällt,
Erfahrungen des Am-Rande-Stehens
oder Stehen-Gelassen-Werdens.
In deine Hände lege ich
den Ort, an dem ich lebe,
die Aufgaben, die ich habe.
In deine Hände lege ich
mein Kämpfen um Selbstständigkeit,
meine Rollen in Partnerschaft, Beruf, Kirche und Gesellschaft.
In deine Hände lege ich
meine Bitte um eine engagierte Gelassenheit in allem.
Ich lege all das in Deine Hände in dem Vertrauen,
dass Du damit liebevoll und behutsam umgehst
und in ein Leben in Fülle verwandelst.

Christa Winkler SA

aus: Benedikta Hintersberger OP, Andrea Kett, Hildegund Keul, Aurelia Spendel OP (Hrsg); Du bist der Atem meines Lebens. Das Frauengebetbuch. Schwabenverlag Ostfildern 2006

© Pater Norbert Riebartsch OSCam, Klinikpfarrei Heilig Geist in Freiburg; beim Weltjugendtag Mitarbeiter von [Dunital](#) im Dienst an Menschen mit Behinderung